



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Opera Deß H. hocherleuchten Vatters Basilij Magni, Ertzbischoffen zu Cæserea in Cappadocia

Basilius <Caesariensis>

Jngolstatt, 1591

VD16 B 647

Wider die/ so da sprechen/ man soll den H. Geist dem Vatter vnd de[m]
Sohn nicht zufügen. Cap. 10.

urn:nbn:de:hbz:466:1-38656

Act. 4.

Zeugnuß auß
 den Worten
 Christi / daß der
 H. Geist dem
 Vatter vnnnd
 Sohn zuges
 fügt werde.
 Matth. 28.
 Marc. 16.

Act. 7.
 Schwere
 Krieg des H.
 Basili wider
 die Keger.

Weber des
 Christenthums
 vnd die Selig
 keit an vns ge
 langer

S gebürt sich nicht / sprechen sie / dem Vatter vnd dem Sohn
 den heiligen Geist (Erstlich von natürlicher Sönderung / Nachmal
 auch von geringerer Würdigkeit wegen) zuzufügen. Disen geben wir bil
 lich Antwort mit dem Apostolischen Spruch / daß man Gott mehr ge
 horchen solle / weder den Menschen. Dann so der Herr öffentlich inn der Lehr
 heylsamen Tauffs seinen Jüngern alle Völcker inn dem Namen des Vatters / des
 Sohns / vnnnd des heiligen Geists zu tauffen befohlen / vnnnd gedachten Geists
 Götlicher Gemeynschafft nicht außgeschlossen hat / dise aber sprechen / Es ge
 zimb sich nicht / ihn / dem Vatter vnd dem Sohn zuzufügen / so ist se kundbar / daß
 sie der Ordnung Gottes öffentlich widerstreben. Dann die weil sie bestreiten / es
 kein solche Zusammenfügung / die ein Vereinigung oder Gemeynschafft bedeu
 so zeigen sie vns doch an / was wir darvon halten sollen / vnnnd ob sie ein ander
 quern vnd eigentlichere Verstand der Gemeynschafft haben. Dann so der Herr
 ihm selber / vnnnd dem Vatter den heiligen Geist im Tauff nicht hat zugesfügt / so
 dise vnser Vereinigung billich zuradlen. So er aber daselbst dem Vatter vnnnd
 dem Sohn zugehan / vnnnd niemand so vnuerchämpt ist / der etwas anders red
 dörfte / so mag vns se nicht zum Argen gerechnet werden / daß wir der H. Schrift
 nachfolgen.

Aber ein hefftiger Krieg ist wid vns angericht / auch haben sich alle Katholisch
 vnd Gedancken der Feind / vns entgegen in die Schlachordnung gestellt / vnnnd die
 Jungen der Vbelredenden / schiessen vnd stechen auff vns nicht anders dar / als die
 grimmige Juden (so Christum getödtet) den H. Stephanum mit Steinen vnt
 fallen haben. Doch sollen sie dises wissen / daß solcher Handel (vngeacht / daß die
 Ursach des Kriegs allein auff vns legen) der göttlichen Wahrheit zu gutem vnt
 würdet. Vns pflegen sie mit mancherley List vnd Auffsatz anzugreifen / vnd
 se einer den andern vmb Hülff anschreyen / nach dem ein jedwederer mit Kraft v
 der Verstand begabet ist. Den Glauben begeren sie zu stürmen / auch ist diß ih
 nigs Fürhaben / daß sie die Grundfeste des Glaubens in Christum vntzöffen / vnn
 die Apostolische Lehr in Boden verderben vnd außwürlgen. Derowegen sie auch / so
 die mit vilerley Schuld behaft / nur Gezeugnuß vnd Beweisung auß H. Schrift
 erfordern / aber die vnbeschribne Kundschafft der Väter als vnrichtig verwer
 fen. Doch wollen wir bey der Wahrheit standhaftiglich verharren / vnd von vnser
 Bündtsgeossen / auß Furcht gar nicht abtreten.

Dann so der Herr selber / durch ein heylsamer vnnnd notwendige Lehr / den heil
 gen Geist mit dem Vatter vereinigt / sie aber demselbigen widersprechen / auch
 von der Gottheit abzuseindern / außzuschließen / vnd ein dienstbare Natur auß
 zumachen begeren / so ist offenbar / daß sie ihrer eignen Gortslästerung / mehr Kraft
 vnd Gewalt / dann dem außerrücklichen Gebott des Herrn zumessen. Nun wol
 wir wollen allen Zand vñ Streyt auff ein Ort setzen / vnd was jetzt vnderhanden
 im Grund erwegen. Woher seyn wir Christen? Ein jeder muß bekennen durch den
 Glauben. Wie erlangen wir aber die Seligkeit? So wir im Tauff durch die Gnab
 wider geboren werden / dann sonst anderstwoher / wirdt vns die Seligkeit nicht ge
 theyl. Wil es sich aber nachmals gebüren / wann wir wissen / daß durch den Vat
 ter / durch den Sohn / vnd durch den H. Geist vnser Heyl bekräftiget ist / die Form
 der christlichen Lehr von vnns angenommen / zuverstossen vnnnd hinwegge
 werffen?

Fürwahr es ist ein klägliche vnnnd erbärmliche Sach / daß wir seunder noch
 fermer von vnserm Heyl seyn / als da wir es glaubten. Dann so wir das / was vn
 mals von vns empfangen vnd angenommen ist / jetzt verleugnen / so wieder der so
 vngetaufft auß diesem Leben scheydet / vnnnd diser so den Tauff vnvollkommenlich
 wirdt

wider die Einſagung Chriſti empſacht/ein gewilichs Urtheil tragen müſſen. Vnd welcher die Bekantnuß/ ſo wir in erſter Anreerung deß Chriſtenthums bezeugt/ (daß wir nemlich von den Götzen geſreyt/ zu dem lebendigē Gott getretten ſeyn) nicht alle Zeit feſt behält/ noch dieſelbig ſein lebenlang durchauß/ als ein ſtarcke vnbewegliche Burg begreiffe / der mache ſich ſelber frembd von den Verheyßungen Gottes/ vnnnd ſtreytet wider ſein eigne Handſchriſt/ die von ihm in der Bekantnuß deß Glaubens/ als ein Gezeugtnuß iſt dargelegt vnd fürgezeigt worden.

Der Lauff iſt vollkumblich nach der Einſagung Chriſti zuempſehen.

Dann ſo der Tauff ein Anfang deß Lebens/ vnd der Tag der Widergeburtt vnſer erſter Tag iſt/ ſo folgt öffentlich/ daß diß das allerhöchlichſt vnd herrlichſt Wort ſey/ welches mir in der Gnad der Kindſchafft Gottes angezeigt vnnnd verkündigt würdet. Wie ſole oder möcht ich dann diſe Lehr vnd Sagung/ ſo mir die göttlich Bekantnuß mitgetheylet/ vnnnd mich zu einem Kind Gottes gemacht/ der ich zu vor vmb der Sünd willen ſein Feind war / durch ihr glattes vnd betrieglichs Fürgeben/ einigerley Weiße verlaſſen? Sonder das iſt mein einiges Bitt vnd Begern/ daß ich in diſer Bekantnuß zu dem Herrn gehe/ vnd wil ſie hiemit auch vernahnt haben/ den Glauben auff den Tag Chriſti/ reyn vnnnd vnuerfälſcht zu behalten/ den heiligen Geiſt/ vom Vatter vnnnd Sohn vnabgetheylet zubewahren / vnnnd von der Lehr deß Tauffs/ weder inn deß Glaubens Bekantnuß/ noch in Verſchung der Glori vnd Majeſtät Gottes abzutretten.

Der Lauff iſt ein Anfang deß geiſtlichen Lebens.

Daß die/ ſo den heiligen Geiſt verläugnen/ abtrünnig/ vnd verläugner deß Glaubens ſeyen.

Das XI. Capitel.

Wer welchen gehet das Wehe / wem iſt Angſt vnd Not verkündigt/ wer wirdt mit Finſternuß beſchwert / vnnnd mit ewiger Verdambnuß vberfallen? Gewißlich die Abtrünnigen vnnnd Verläugner deß Chriſtlichen Glaubens. Wie künden wir aber ihr Verläugnung beweyſen? Daher/ daß ſie von ihr eignen Bekantnuß abgefallen. Was haben ſie aber bekantnt / vnnnd wann iſt ihr Bekantntnuß geſchehen? Nachdem ſie dem Satan vnd ſeinen Engeln widerſprochen / haben ſie diſe heylſame Wort gebrauchet/ vnd bekantnt/ ſie glauben in den Vatter/ in den Sohn/ vnd in den H. Geiſt. Was iſt ihnen dan von den Kindern deß Lieches für ein gebürlicher Nam geſchöpffe worden? Sie heyßen Abtrünnige / darumb daß ſie den heiligen Bund Gottes zerbrochen haben. Dann wie möcht der anderſt/ ſo Gott vnd Chriſtum verläugnet/ weder ein Abtrünniger geſcholten werden? Was wilt du aber diſem/ der den H. Geiſt verläugnet/ für einen Namen geben? Für wahr eben diſen / ſeytemal er den Pact vnd das Beding mit Gott ſelber gemacht / auffgehoben vnd zerriſſen hat.

Bekantntnuß deß Chriſtlichen Glaubens von der H. Dreys einigkeit.

Derwegen/ wann vns die Bekantntnuß deß Glaubens in Gott die ewig Seligkeit verheyßt/ entgegen aber die Verläugnung / das hölllich Verderben tröwret / ſo iſt eſe erſchröcklich/ daß die/ ſo weder Fewr noch Schwert/ weder Creuz noch Geißeln/ weder Rad / noch einige Peyn oder Marter geſöcht / ſonder allein durch Betrug vnnnd Sophiſterey der ſenigen / welche wider den H. Geiſt ſtreyteten / in Irthumb eingeführt ſeyn/ gedachte Bekantntnuß deß Chriſtlichen Glaubens verwerffen ſollen. Ich bezeug / daß keinem Menſchen/ der Chriſtum bekentt/ entgegen aber Gott verläugnet/ Chriſtus nutz iſt. Item/ daß der Glaub deß Glaubens/ der Gott anrufft/ vnnnd Chriſtum auß dem Mittel ſtoßt/ eytel vnnnd vergebens ſey/ daß auch der Glaub in den Vatter vnnnd in den Sohn/ dem/ ſo den Geiſt verachtet/ zum gutten nicht gedeyen mög. Er ſoll ſich auch keines Glaubens berhümen/ dieweil der H. Geiſt nicht bey ihm iſt/ dann wer dem Geiſt nicht glaubt/ der kan in den Sohn auch nicht glauben/ wer aber dem Sohn nicht glaubt/ der glaubt auch in den Vatter nicht/ dann niemand kan Jeſum einen Herren nennen/ weder allein im heiligen Geiſt. Vnnnd Gott hat niemand jemals geſehen/ ſonder der eingeborn Sohn/ in der Schoß deß Vattern/ hats vns verkündiget. Ein ſolcher kan auch kein wahres Gebett

Wer Heterius nig beſſe.

Galat. 5.

Wer ein Preſon verläugnet inn der Geiſtlichkeit/ deſſen Glaub iſt entel vnd vnb ienſt. Johan. 3. 1. Corinth. 12. Johan. 1.